

lichen Studien" zu der Erkenntnis kommen wird, daß das Saccharin für die menschliche Gesundheit schädlich sei. Auf jeden Fall wird man sich daher nicht wundern dürfen, wenn in der nächsten Zeit in den Zeitungen Artikel erscheinen, welche von der Gesundheitsgefährlichkeit des Saccharins sprechen, man wird aber auch über den Ursprung dieser Artikel kaum im Unklaren sein. (Saccharin fñhrt so stark, daß ein Körnchen genügt, eine Tasse Kaffee süß zu machen. Nahrungswert wie der Zucker hat der Stoff nicht, auch keinen schädlichen Einfluß. Er passiert den Körper, ohne von ihm in die Säfte aufgenommen zu sein. D. R.)

* Eine seltsame Rede hat der durch andere Seltsamkeiten schon bekannte Oberhofmeister der Kaiserin, Herr v. Mirbach, an Potsdamer Arbeiter gehalten. Zwischen den Zimmerern und den Bauunternehmern in Potsdam war es zu Streiks und Aussperrungen gekommen. Am 2. November aber verständigten sich beide Parteien miteinander. Von den Gesellen, die gestreikt hatten, wurden einige beim Bau des Augustafestes beschäftigt. Der Bau wird unter der Aufsicht des Herrn v. Mirbach vollzogen, welcher dicht daneben seine Wohnung hat. Im Laufe des Samstag Vormittags erschien der Herr v. Mirbach, um den Bau zu besichtigen oder vielmehr den wieder eingestellten Zimmerern eine Rede zu halten. Das geschah nun in folgender Weise. Die Zimmerer wurden zusammengerufen und der Herr v. Mirbach sprach an: „Die Verbandsmitglieder treten mal nach dieser Seite.“ Nachdem dies geschehen war, hielt er ihnen nach dem „Vorwärts“ folgende Rede, die allerdings nur aus dem Gedächtnis der Zuhörer aufgezeichnet ist: „Leute, es freut mich, daß Ihr verübt seid von ganz gewissenlosen Gegnern, die Euch und Eurer Familien ins Unglück stürzen wollten und von Euren Großen leben, die Ihr ihnen opfert. Es haben sich die Streikführer aus Berlin hier eingeschlichen in unser friedliches Potsdam. Geht heraus aus Eurem Verband, welcher ja doch kein gewerkschaftlicher Verband ist, sondern nur ein sozialdemokratischer, und gerade die Sozialdemokraten, diese Kriminelle, haben Euch verführt. Leute, ich sage Euch nochmals, geht heraus aus Eurem Verband, denn wohin soll das führen? Das bauende Publikum ist nicht auf Eurer Seite, ja die Bürger stoßen sich daran, und es wird niemand mehr bauen, wenn er lange Zeit seinen Bau liegen lassen muß infolge Eurer Streikerei, und Ihr werdet es noch so weit bringen, daß kein Mensch mehr bauen wird und Ihr werdet dann keine Arbeit mehr haben, und dann werden Euch die Augen aufgehen. Und von Euch freut es mich (nach der Seite der Arbeitswilligen), daß Ihr Stand gehalten habt gegenüber diesen da, und ich verspreche Euch, daß, so lange die Kaiserin baut, werden sich die Sozialdemokraten nicht einschleichen. So, nun geht und arbeitet in Ruhe und Frieden miteinander.“ x. Natürlich machen diejenigen, denen die Rede gilt, sich nur darüber lustig, statt sie sich, wie Herr v. Mirbach gedacht haben wird, zu Herzen zu nehmen. Der „Vorwärts“ ist so hochst, den Oberhofmeister, der jetzt die Sozialdemokraten Kriminelle nennt, daran zu erinnern, daß er „einst bei Sozialdemokraten um Kirchengelder haufen ging“.

* Die Kosten, welche der Prozeß Masloff und Genossen verursacht hat, belaufen sich, wie ein Richterhatter auf Grund von an Gerichtsstelle eingereichten Erkundigungen zu melden weiß, auf rund 30,000 Mk. Es sind im Ganzen 160 Zeugen geladen gewesen, von denen 131 vernommen wurden. An einzelne Zeugen mußten bis zu 500 Mk. Gebühren gezahlt werden. Sicherem Berechnen nach wird die Kgl. Staatsanwaltschaft noch wegen eines weiteren Reineides Anklage erheben. Gegen das Urtheil im Reineidprozeß haben, wie der „Magdeburger“ gemeldet wird, sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Verteidigung Revision angemeldet.

* Polnisches in Preußen. Die Ungnade des „Primas von Polen“ hat den Prozeß v. Brackmann in Altkloster betroffen, weil er sich erlaubt hat, als Pfarrer der Erzdiözese Polen dem Ruf der deutschen Katholiken im Wahlkreis Westerb. Pom. Folge zu leisten und im Namen seiner deutschen Glaubensgenossen als Gegenkandidat gegen einen fanatischen Polen aufzutreten. Der Herr Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr v. Stabrowski, hat deshalb an den Prozeß, dem „Dziennik Posa.“ zufolge, folgenden großen Brief geschrieben: „Im Interesse der Wahlfreiheit habe ich über Ihre Kandidatur bis jetzt geschwiegen; da Sie jedoch in ganz ungebührlicher Form in einer öffentlichen Versammlung Ihre geistliche Obrigkeit propagieren und sich erlauben, auf die Wähler einzuwirken durch falsche Schlüsse, die Sie aus dem Verhalten dieser Obrigkeit gezogen, erkläre ich Ihnen, daß Ihr Verhalten vor den Wählern illegal und für einen katholischen Pfarrer in Anbetracht seiner kirchlichen Pflichten unzulässig und bedauerlich ist. gez. Florian, Erzbischof von Posen und Gnesen.“ Das ist reichlich grob und beständig in dankenswerther Weise die so gern verübte Thatsache, daß der Erzbischof in dem Befehle seiner Geistlichen zu ihren Pflichten gegen den Staat eine Unloyalität sieht und daß er auch die Befehle der deutschen Katholiken, ihr Deutschthum zu bewahren, als Angehörigkeit betrachtet.

Anslaud.

Vom neuen König.

—m. Rom, 10. November.

Der englische Kolonialminister Josef Chamberlain darf sich augenblicklich als persona ingratis in Italien betrachten, denn sein Vorgehen in Malta konnte den Anschein erwecken, als führe er nichts Geringeres im Schilde, wie die ganze apenninische Halbinsel in seiner großen imperialistischen Laune verschwinden zu lassen. Den guten Willensredner und Zugsicherung für die Queen ein, die er in einer Rede auf dem ihm zu Ehren vom Gouverneur Sir Francis Grenfell veranstalteten Bankett als den Ausbund aller angelegentlichsten Tugenden hinstellte. Was die Bewohner von Malta anlangt, so hätten diese am Ruhm Großbritanniens partizipiert und würden weiterhin jeglichen Schutz von England genießen, da diesem die Insel für die Aufrechterhaltung seiner Machtstellung im Mittelmeer unentbehrlich sei. Daß sich Chamberlain mit dazwischenliegenden Exhortationen nicht begnügt hat, sondern auch Thatsachen, dafür dient die Sprachenanordnung als Beweis. Mit lechterer Verfügung dürfte er jedoch nicht so leicht durchdringen, denn die italienische Regierung sah die Insel als einen Akt der Unfreundlichkeit auf, und gutem Vernehmen nach, wird deshalb Chamberlain nach Rom kommen müssen, um sich über die Angelegenheit näher zu äußern. Jedenfalls weht bei uns kein so linder Wind mehr als zu Zeiten Humberts I., denn Viktor Emanuel III. betont das militärische Prinzip in sehr harter Weise, und bekundet damit seine Absicht, ein strenges Regiment zu führen. Nicht nur er selbst trägt, entgegen den Gewohnheiten seiner beiden Vorgänger, keine Uniform, sondern er ordnete auch an, daß alle höheren Offiziere bis 2 Uhr Nachmittags nicht in Zivil ausgehen dürfen, während früher gleich nach dem Dienst die Uniform abgelegt wurde. Hoffentlich gelingt es dem König auch, dem wirtschaftlichen Nothstand zu steuern, den der Abgeordnete Maggrobino Ferraris in einem interessanten Artikel als den Hauptgrund der Unzufriedenheit des Volkes bezeichnet. Er betont, daß das ökonomische Problem eine sofortige und radikale Lösung verlange. Man müsse den Bevölkerungszuwachs verringern durch besondere Förderung der Auswanderung, und indem man dafür Sorge, daß die frühzeitigen Heirathen in den niederen Bevölkerungsklassen aufhöre. Andererseits sei mit aller Energie auf eine möglichst ausgiebige Entwicklung der Bodenreichtümer des Landes hinzuwirken. Der Boden pro-

duzierte nur die Hälfte dessen, was er enthielte, und deshalb müsse mit Hilfe von Kapital und Unterweisung eine rationelle Bewirtschaftung eingeführt werden. Ferner habe man dem Bauer und den spekulativen Miethäusern an der Börse zu steuern, durch die der größte Theil der Ersparnisse des Volkes verloren gehe. Endlich weist der Verfasser noch auf die Nothwendigkeit der Steuerentlastung für die kleinen Vermögen und die Hauptlebensmittel hin.

Die Ausländerfrage in Basel.

In Basel hat sich, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, der Große Rath mit der Ausländerfrage befaßt. Es handelte sich um den Entwurf eines neuen Gesetzes über die Erwerbung des Bürgerrechts. Bei der letzten Volkszählung 1888 waren von 73,242 Einwohnern 25,210 Ausländer, heute mögen es bei einer Gesamtzahl von 110,000 rund 40,000 sein. Von jenen 25,210 waren nicht weniger als 22,205 Angehörige des Deutschen Reiches, 1918 Franzosen. Dieses Verhältnis ist seither noch schlimmer geworden. Die Ausländer zahlen nun freilich Steuern wie die Schweizer (ausgenommen die zahlreichen Angestellten der babilischen Bahn), leisten aber keinen Militärdienst, auch nicht die den dienstfreien Schweizern aufliegende Ersatzsteuer, und nehmen, als nicht stimm- und wahlberechtigt, keinen Antheil am Gemeinwesen. Ähnliche Mißstände herrschen in Zürich, und besonders in Genf, wo die Franzosen stark vertreten sind. Der neue Baseler Entwurf sieht nun einige Erleichterungen in der Erwerbung des Bürgerrechts vor; die Fristen für unentgeltliche Ertheilung werden für Schweizer auf achtjährige, für Ausländer auf zwölfjährige Aufenthalt herabgesetzt. Unter gewissen Bedingungen konnten Nichtbürger, die 15 Jahre im Kanton gewohnt hatten, bis zum vollendeten 25. Lebensjahre das Bürgerrecht unentgeltlich beanspruchen. Nun soll diese Möglichkeit bis zum vollendeten 45. Lebensjahre gewährt werden. Schweizer, die 20 Jahre lang in Basel gewohnt haben, sollen zukünftig amtlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihrer Aufnahme nichts entgegensteht. Aber all diese Reuerungen treffen den Kern der Frage nicht. Nun hat gestern die freisinnige Partei durch Dr. Joller die Forderung erhoben, daß die für dieses Gesetz bestellte Grobstratungskommission die Frage der Zwangs-einbürgerung der Ausländer prüfe, und daß der Kreis der Personen, die einen Rechtsanspruch auf Ertheilung des Bürgerrechts haben, erweitert werde. Gegenüber Franzosen ist die Zwangseinbürgerung wohl ohne Schwierigkeit einzuführen, da Frankreich in der „Option“ eine ähnliche Einrichtung besitzt und da alle in Frankreich geborenen Kinder der selbst in Frankreich geborenen Ausländer unwillkürlich als Franzosen erklärt werden. 1888 zählte man unter den Baseler Ausländern 8029 in der Schweiz Geborene; auch heute werden diese ungefähr ein Drittel der Ausländer ausmachen; der Einbürgerungszwang allein für diese Kategorie würde dem Mißverhältnis zwischen der Zahl der in- und ausländischen Bevölkerung schon kräftig abhelfen. Viel schwieriger liegt die Frage gegenüber dem Deutschen Reich, das in erster Linie in Betracht kommt. Es ist nicht zu übersehen, daß das Ausland veranlaßt werden könnte, die sich dort in großer Zahl aufhaltenden Schweizer ebenfalls zur Naturalisation anzuhalten. Da indessen Basel unter dem Mißstand am meisten leidet, so wird es seine Rücksicht auf die den Schweizern im Ausland drohenden Repressalien nehmen können. Es ist wohl das erste Mal, daß die Zwangseinbürgerung in dieser Gestalt an die Thore eines kantonalen „Parlamentes“ pocht; die Angelegenheit verdient also Beachtung. Vängst steht die Schaffung eines Bundesgesetzes über Erwerbung des Schweizerbürgerrechts in Aussicht. Von diesem und der Umgestaltung der Staatsverträge wird es abhängen, inwiefern man in Basel die Zwangseinbürgerung wird durchführen können, wobei namentlich die reichsdeutsche Bevölkerung und von dieser in erster Linie die in der Schweiz Geborenen ins Auge zu fassen sind. Diese Gruppe hat so wie so fast durchwegs vollständig schweizerische Eigenart und Denkweise, einschließlich des Dialektes, angenommen.

* Italien. Der „Popolo“ kündigt schwere Enthüllungen gegen den Abgeordneten von Castellamare, Fusco, an, welcher auch mehrere öffentliche Aemter bekleidet. Daselbe Blatt meldet weiter, daß die Untersuchungskommission in der Realschule in Neapel entdeckt, daß ungefähr 100 Schüler trotz nicht entsprechender Prüfungsergebnisse mit falschen Zeugnissen abfolviert wurden.

* Frankreich. Im Pariser Gemeinderath hat die sozialistische Fraktion folgenden Antrag eingebracht: „Das zu Ende gehende Jahrhundert läßt uns als Erbschaft die glänzende Rundgebung des Fortschritts, der Wissenschaft, der menschlichen Thätigkeit, welche bis an ihre äußersten Grenzen getrieben wurde. Es hinterläßt uns aber auch die ganze Reihe seines Elends, seiner sozialen Ungerechtigkeiten, seiner schlechten Moral, seiner falschen Philosophie, des furchtbaren Schauspiels kriegerischer Heterotomen. Werden wir bei Anbruch des neuen Jahrhunderts mehr Wohlstand bei den Vieren des großen menschlichen Bienenstocks, mehr Gerechtigkeit bei den Menschen, mehr Wohlstand in den Geistern und mehr Brüderlichkeit unter den Völkern sehen? Das ist unser glühendster Wunsch, und um mit einem Datum die zu Ende gehende Ära und die neue Morgenröthe zu bezeichnen, bringen wir nachstehenden Antrag ein: „Der Gemeinderath, in Erwägung, daß die Welt der Arbeit das Recht hat, das Jahrhundert mit einem Ruhe- und Festtage zu beschließen, genehmigt 1. am 31. Dezember 1900, dem letzten Tage des Jahrhunderts, haben die Arbeiter und Angestellten der Stadt Urlaub; 2. an dem Tage wird ein Volksfest veranstaltet; 3. eine außerordentliche Unterstüßung wird allen Unbemittelten der Armenpflege gewährt. In Erwägung überdies, daß der Beginn einer neuen Ära auch durch Maßregeln der Milde und Hoffnung bezeichnet werden muß, spricht der Gemeinderath den Wunsch aus, daß die Regierung den 31. Dezember als Ruhetag dekretire und den Kommern ein Amnestiegesetz in dem weitest möglichen Maße vorschlage.“ — Montag Nachmittag sind die Gebäude der Pariser Weltausstellung endgültig geschlossen worden. Am Abend wohnte noch eine zahlreiche Menschenmenge im Ausstellungsgebäude der letztmaligen Beleuchtung des Wasserturmes bei. Der Zubrang war gewaltig. Die Karten kosteten Vormittags amtlich 15, bei den Camelots 5 Centimes. In den Abendstunden konnte man 5 Eintrittskarten für 10 Centimes (acht Pfennig) kaufen. Das Wetter war kalt, aber schön, die Menge so schaulustig wie kaum zuvor. Viele sind in der Hoffnung gekommen, noch billig einzukaufen zu können: namentlich die Händler, die wohlfeile Kleinigkeiten, Spezialitäten, Antiquitäten x. vertrieben, machten am Schlußtag vorzügliche Geschäfte. Um 5 Uhr wurden die Pforten aller Ausstellungs-

gebäude geschlossen. Um 10 Uhr Abends verließ ein Kanonenschuß das Todesurtheil der Weltausstellung von 1900. Der Gemeinderath von Paris nahm einen Antrag an, der allen Fremden, welche die Weltausstellung besuchten, Gruß und Dank übermittelte.

* Rumänien. Aus Bukarest, 13. November, wird gemeldet: Die Polizei verhaftete ein Hauptmitglied des bulgarischen Geheim-Comités, Namens Basiloff. Derselbe ist ein Intimus Sarafows und hat in Macedonien und Rumänien gewaltthätige Gelderpressungen für das Geheimcomité durchgeführt und in Bulgarien einen reichen Macedonier, welcher sich geweigert hatte, für das Comité Geld herzugeben, ermordet.

Der Ausstand in China.

Utschu, 13. November. Ein Sonderberichtshatter des Kaisers von Korea, der aus Peking zurückkehrt, erzählt, daß zwischen den Militärs und Diplomaten Uneinigkeit herrscht. Auch die Diplomaten untereinander sind nicht einig. Am 31. Oktober ist es in Yangtsun (30 Kilometer nordwestlich von Tientsin) zwischen den französischen, deutschen und russischen Truppen auf der einen und den amerikanischen Truppen auf der anderen Seite beinahe zu einem Kampfe gekommen. Die Amerikaner hatten mit Gewalt von einem Eisenbahnzuge Besitz ergriffen und schlugen dabei französische Offiziere, sowie den russischen Lokomotivführer nieder. Die Russen und Franzosen drohten Feuer zu geben, falls der Zug sich in Bewegung setze, allein sie waren an Zahl schwächer als die Amerikaner und konnten daher nicht zwingen, den Zug wieder zu verlassen. Die Russen und Franzosen mußten auf Hüfte von Seiten der Deutschen warten und dann gaben die Amerikaner nach. (Frankf. Ztg.)

Bedrohte Missionen.

hd. Berlin, 14. November. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Zürich: Bei der gestrigen Missions-Konferenz in Winterthur machte die Baseler Mission die Mitteilung, daß im Süden Chinas, besonders in der Provinz Kwantung, gefährliche Unruhen ausgebrochen seien und daß die zurückgezogenen Missionen neuerdings lichten müßten, wobei diesen der Rückweg über den Ostsee abgebrochen wurde. Mehrere Missionare wurden gefangen genommen und ihre Freilassung gegen 600 Dollar Lösegeld angeboten. Viele Missions-Stationen sind zerstört und angeplündert worden.

In China gestorben.

hd. Berlin, 13. November. Nach einem Telegramm aus Kiel meldet Major v. Nabal über Tschu, daß der Einjährige Ludwig Viktorus und der Serofbat Hermann Gärtner vom 1. See-Bataillon an Unterleibs-Typhus gestorben sind.

hd. Berlin, 14. November. Eine Depesche des „Lokal-Anzeigers“ aus Shanghai von gestern besagt: Mandarinen verbreiten das augenblicklich inspirirte Gerücht, daß sich Kwangsi vor 14 Tagen entschlossen hätte, nach Peking zurückzukehren, um mündlich mit dem Grafen Waldersee in Verbindung zu treten. Dieser hätte dem Kaiser militärisches Geleit versprochen, das ihn in Peking hätte in Empfang nehmen sollen. Die Prinzen Tsuan und Tung-Fahsang hätten zurückbleiben und den Thronerben zum Kaiser anrufen sollen. Sie rekrutiren ein großes Heer in Sankun und der Woiwoide, das die bereits zur Vertheidigung der Mandschu-Dynastie unter den Waffen befindlichen Truppen verstärken soll. — Die gemeldete Salzlager in einem Ackerhaus ist ohne Belang. Beide Parteien tragen die Schuld an dem Vorkommnisse. — Wie demselben Blatt über London aus Peking telegraphirt wird, werden zwei Compagnien Japaner und ein kleines britisches Detachement die am 12. ds. nordwärts abgegangene deutsche Kolonne begleiten. Das Wetter ist kalt. Der Flug hat eine halbbläuliche Färbung. Die internationale Untersuchungs-Kommission ist noch thätig. In Waldersees Bureau glaubt man sicher, daß weitere Hinrichtungen folgen werden.

wh. London, 13. November. Die Abendblätter melden aus Tientsin, 10. November: Die Russen haben das Arsenal nordöstlich von Yangtsun mit unbedeutenden Verlusten genommen. Eine bedeutende Geldsumme und eine Anzahl Waffen wurden erbeutet, 300 Chinesen getödtet.

wh. London, 13. November. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 10. d. M.: Robert Hart sei dazu bestimmt, mit den Vertretern der fremden Mächte eine hohe Entschädigungssumme, sowie den Zahlungsmodus festzusetzen. Ein kaiserlicher Edikt zufolge soll Li-Hung-Tschang zum Generalissimus der großen Nordarmee an Stelle Junglus ernannt sein. — Die „Times“ melden aus Shanghai, in der eingeborenen Presse heißt es, Laifangs habe Thronenthronung aufgegeben, sich mit ihm jeder gegen Singanfu über Hankau gerichteten Expedition zu widersetzen. — „Standard“ meldet, Finanzsekretär Hanbury habe den Posten eines Chefs des Departements der Landwirtschaft mit einem Sitz im Kabinett erhalten.

hd. London, 14. November. „Morning Post“ meldet aus Berlin: Der Kaiser habe die Veröffentlichung von Soldatenbriefen aus China unterlagt. Er habe seine Entrüstung über die bereits gemachten Enthüllungen ausgedrückt und eine Untersuchung angeordnet. — Dem „Daily Express“ zufolge soll Kaiser Wilhelm eine Verstärkung von 5000 Mann für China angeordnet haben.

Der Krieg in Südafrika.

wh. Capstadt, 12. November. In der Nähe von Petrusberg wurde eine Polizeipatrouille nach heftigem Kampfe von den Buren gefangen. Nachdem den Leuten die Gewehre und sonstige werthvolle Gegenstände abgenommen waren, wurden sie freigelassen.

wh. Kapstadt, 12. November. General Kuddle hatte mehrere Gefechte in den letzten Tagen in den Distrikten von Harrismit, Trede und Reig. General Douglas besetzte Rentersdorp, wo die Buren ihre Operationsbasis und Vorrathslager hatten. 21 Buren wurden gefangen, eine Anzahl Kinder und Schafe erbeutet.

hd. Haag, 14. November. Die Abreise der Buren-Delegirten ist auf Sonntag vertagt, da die Ankunft des Präsidenten Krüger bis dahin erwartet wird.

In Sachen der Beschlagnahme der Goldfunde aus Transvaal hat die Civilkammer 2 des Hamburger Landgerichts in Ermangelung näherer Beweise über die Herkunft des Goldes folgendes entschieden: Falls die Klägerin (Firma Arnold und Sohn) 2,100,000 Mk. baar oder in deutschen Staatspapieren hinterlegt, ist die Zwangsvollstreckung aus den einseitigen Verfügungen in Sachen der Banque Alliance und der Dresdener Bank vom 28. Oktober einzustellen und die nachfolgende Zwangsvollstreckung aufzuheben.

Aus Kunst und Leben.

* Friedrich Wilhelm IV. bestellt sich ein Komplot. Der soeben erschienene erste Band der Denkwürdigkeiten des Ministers Otto von Bismarck, unter Friedrich Wilhelm IV., herausgegeben von Heinrich v. Voßginger, enthält u. A. folgenden Brief, den der König, als er von der Flucht Bismarcks aus dem Zuchthaus in Spandau Kenntnis erhalten, unterm 11. November 1850 an seinen Minister gerichtet hat: „Bester Mantuffel! Ich habe der Flucht Bismarcks freudig angehört. Dies hat mich auf einen Gedanken gebracht, den ich nicht gerade unter die lautersten classischen will. Nämlich den, ob Sieber nicht eine lobbare Persönlichkeit ist, das Gewerbe der Verleumdung zu entfalten und dem preussischen Publikum das lange und gerecht ersehnte Schauspiel eines aufgedeckten und (vor Allem) bestraften Complots zu geben? Gehen sie also mit Stillschaltung und lassen Sie ihn sein Probestück machen. Ich glaube, der Gedanke ist folgenreich, und ich lege großen Werth auf seine sofortige

Realisierung. Neben erinnert Sie in meinem Namen an das Wichtigste, was uns demnächst obliegt, an den englischen Allianz-Beruf durch Madensky und Dunken-Mojes und Aaron. Es ist keine Minute zu verlieren. Valo! Friedrich Wilhelm. Am 16. November stellte Mantuffel Steber als Vizepräsident an und übertrug ihm die Leitung der Berliner Sicherheitspolitik. Die weitere Thätigkeit dieses Mannes ist bekannt.

* Verschiedene Mitteilungen. Herr Ahmann, unser erster jugendlicher Held am Königl. Theater, wird am 24. und 25. November in Paris bei dem dort geplanten Parfüm-Gespel den Lyonal spielen, wozu ihm Urlaub von der Intendant bewilligt wurde.

Wie schon mitgeteilt, wird am Freitag der erste Vorkist der Dresdener Hofoper, Herr Ernst Wachter, der gewaltige Gurnemann der Bayreuther Festspiele, in dem dritten Gyllus-Konzerte der Kurverwaltung singen. Der große Erfolg, welchen der noch sehr jugendliche Sänger im Frühjahr vorigen Jahres bei seinen ersten bescheidenen Auftritten im Schauspiel mit der seltenen Tiefe, Klangfülle und noblen Schönheit seines Vorgesangs erzielt, ist hier noch in lebhafter Erinnerung.

Felix Werder, der erste Konzertmeister des Vespiger Gewandhauses, vollbrachte am 19. Oktober in dem Beethoven-Saale der Philharmonie zu Berlin die außerordentliche musikalische That, drei Violinkonzerte an einem Abende zu spielen: Konzerte von Brahms, Hermann Göde und Brahms. Das Orchester dirigierte Arthur Nikisch. Die Berliner Kritik sprach sich sehr enthusiastisch über seine Leistungen aus, insbesondere rühmte man ihm als Interpret des Violinkonzertes von Brahms. Man reichte ihm unter die Akkordisten seines Instrumentes.

Die Kollekte der Köhne, welche die Partier Theaterfreunde aufgebracht hatte, in Erinnerung an irgend ein angenehmes Ereignis je hundert Franken zu Gunsten des Waisenhauses für Kinderleider zu spenden, hat in drei Tagen über 37,000 Franken eingebracht. Da sieht man, wie viel angenehme Erinnerungen mit den Partier Bühnen verknüpft sind! Die Wiener Hofoper und das Burg-Theater sollen, wie schon gemeldet, aus dem Kartell des deutschen Bühnen-Bereins austreten wollen; die Direktoren des Deutschen Volks-Theaters und des Raimund-Theaters sollen entlassen sein, ihnen nachzufolgen, um in Engagement ganz unabhängig zu sein.

Der langjährige Hofsekretär der New-Yorker Staatszeitung, Paul Eber, ist gestorben. Der Verstorbene trat erst im Oktober d. Js. nach einer beinahe 50-jährigen journalistischen Thätigkeit — seit 1860 als Mitglied der Redaktion der „Staatsztg.“ — in den Ruhestand.

Die Junge herausgedrückt und dem Publikum eine lange Nase gemacht hat, nach einem Bericht der „Köln. Volkszeitung“, kürzlich auf offener Scene die Sängerin Lotti in Dordrecht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. November.

— Personal-Nachrichten. Die „Frankfurter“ meldet, der Papst habe dem Abgeordneten Dr. Lieber den Komthur des Ordens des heiligen Stepan verliehen. — Dem W. d. Mts. ab ist Herr Neoprediger Schönberger zu Verold zum Kaplan in Offheim ernannt. Mit gleichem Termin sind die Herren Kaplanen Will von Offheim nach Siedlingen, Müller von Siedlingen nach Oberweil und Pass von Oberweil nach Frankfurt a. M. Hornheim versetzt.

— Theater. Es sei nochmals auf das am Donnerstag stattfindende Benefiz des Herrn Otto Renschert hingewiesen. Herr Renschert hat sich stets als ein fleißiges, strebsames Mitglied erwiesen, dem es mit seinem Verufe Ernst ist, und dem Publikum so manche genussreiche Stunden bereitet. Wir erinnern nur an seine Rollen in: „Mikler“, „Große Glocke“, „Paracelsus“, „Probedandit“, „Die Gefährtin“, „Kohlsied vom Regiment“ u., in denen er sich stets als denkender Künstler zeigte. „Die arme Edwin“, das vorzügliche Schauspiel von Angler, giebt ihm aufs Neue Gelegenheit, seinem Repertoire eine neue Manier einzunehmen. Wir wünschen dem jungen talentvollen Künstler an seinem Ehrenabend ein volles Haus als Zeichen der Anerkennung seines aller Kunststrennen und Beförderer des Wiesbadener Theaters.

— Die Stadterverordnungen sind auf Freitag, den 16. November 1. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Magistratsvorlage, betreffend Gewährung eines Zuschusses zu den Baukosten der projektierten Kanalanlage in Biedrich. 2. Projekt für die Erbauung eines Rathhauses und einer Räumwerkstätte am Marktplatz. 3. Forderung der Dogheimer Vorortbahn über den Bismarck-King, die Kleckstraße, Schwalbacher- und Friedrichstraße. 4. Ein Bauantrag des Zimmermeisters Handach wegen Errichtung eines Werk-Rathgebäudes im Distrikt „Auf der Baim“. 5. Antrag auf Bewilligung von 700 M. zur Herstellung eines Kuppelbades über dem Telegraphengebäude auf dem Schulgebäude an der Stiftstraße. 6. Nachbewilligung von 200 Mark Mehrkosten der Entwässerungsanlagen der hiesigen Neubauten an der Neugasse. 7. Änderung des Pachtlinienplanes der Dambachstraße. 8. Verkauf einer Feldwegfläche zwischen Seeroben- und Ringstraße an die Erben Koder. 9. Ein Gesuch von Anwohnern der Derrmühlstraße, den Durchbruch derselben nach dem Marktplatz hin betreffend. 10. Gesuch des Maurermeisters Vende um Gewährung einer Entschädigung. 11. Bewilligung von Ruhegehalt, soweit solches im Etat des laufenden Jahres nicht vorgezogen ist, für einen am 1. Januar 1901 zu entlassenden Kreisbeamten. 12. Wahl von 5 Mitgliedern einer Kommission zur Prüfung des Kostenanschlags über die Restausstattung der Landesbibliothek. 13. Renwahl von 6 Mitgliedern des Ausschusses für die Unterweisung und Beschäftigung von Landknechten nach dem Kriegsteilnahmegezet für die nächsten 6 Jahre.

— Walhalla-Theater. Auf die heutige Benefiz-Vorstellung des beliebten Humoristen und Komponisten-Darstellers Willy Zimmermann sei hiermit nochmals hingewiesen. Ein vollbesetztes Haus ist dem vielseitigen und sympathischen Künstler wohl zu wünschen, aber auch zu prophezeien, denn wie bei früherer Gelegenheit, so werden sich auch diesmal die Freunde Willy Zimmermanns und Alle, die dem Spender froher Stunden dank wissen, vollzählig einstellen. Wenn Herr Zimmermann schon sonst liebenswürdiger Weise mit Ingegnen nicht zu gehen pflegt, so darf man von ihm bei dem besonderen Anlaß erwarten, daß er sein denkbare Bestes thun wird, den Abend zu einem glanzvollen zu gestalten, wobei ihm das übrige Programm willkommen assistieren dürfte. Die heutige Vorstellung ist übrigens gleichzeitig die vorletzte des gegenwärtigen vorzüglichen Programms; für die Säunigen, die bisher die „Perfektarwane“ nicht gesehen haben, mithin die vorletzte Gelegenheit, diese Prachtnummer und wertvolle Schenkwürdigkeit zu bewundern.

o. Fabrikanten-Versammlung. Im „Rassauer Hof“ hatten sich in den letzten Tagen die Inhaber der größeren Munitionsfabriken des In- und Auslandes verammelt — zusammen etwa 25 Herren —, um über gemeinsame Geschäftsinteressen zu beraten und zu beschließen. An den Beratungen, die, wie immer, wenn es sich um interne Geschäftsinteressen, insbesondere Preisfestsetzungen, handelt, streng vertraulich waren, hat auch Sr. Excellenz Herr Wilk. Geheimrat Nath Krupp mit seinem Justiziar theilgenommen. Derselbe ist gestern Nachmittag wieder von hier abgereist.

— Das Novemberwetter nach Falb. In der zweiten Hälfte des Monats sind Schneefälle nicht selten, während bei dem allgemein schönen Wetter die Temperatur ziemlich kühl sein wird. Auf die einzelnen Wochen verteilt, ergibt sich etwa folgende Witterung: In der ersten Woche regnerisches Wetter mit hin und wieder auftretendem Schneefall. Der 17. November ist ein kritischer Tag erster Ordnung, doch dürfte er in Deutschland keine nachteiligen Folgen mit sich bringen. Das Wetter bleibt in der zweiten und dritten Woche ziemlich kühl. Schneefälle treten ein. Der 21. November ist ein kritischer Tag dritter Ordnung, dessen

Einfluß durch eine Sonnenfinsternis verhärtet wird. In der letzten Woche soll das Wetter ausfallend trocken sein, während die Schneefälle häufiger werden.

o. Städtische Regiereweine. Die Lieferung der Regiereweine für das Kurhaus-Restaurant ist auf Grund der von der städtischen Kommission vorgenommenen Probe dem Herrn R. G. Birk für die erste Sorte Weiswein, der Firma Aug. Engel für die zweite Sorte Weiswein und der Firma Gebr. Wagemann für den Rothwein übertragen worden.

— Volkshorvorlesungen. Am vergangenen Freitag legte Herr Professor Schmidt seine Vorträge über Wind, Wetter und Wettervorhersage fort. Er besprach nochmals das Wichtigste aus dem vorhergehenden Vortrage, da die Mittheilung an ihn gelangt war, daß einige der Zuhörer nicht ganz hatten folgen können. Sodann besprach Vortragender die Entstehung der Winde, die Windrichtungen auf der Erdoberfläche und den Einfluß der Maxima und Minima auf dieselben. Der nächste Vortrag (Freitag Abend 8 1/2 Uhr in der Oberrealschule) wird über den Fruchtigkeitsgehalt der Luft handeln.

o. Marktheller. Die Lieferungen der für das Portal und die Brunnanlage am Eingange zum Marktplatz erforderlichen Steinmeharbeiten sind der Firma „Kautzschke Stein-Industrie“, vertreten durch Herrn Wilhelm Winter hier, und die Ausführung der Bildhauerarbeiten dazu Herrn Bildhauer Ludwig Schulz hier übertragen worden.

o. Goldene Hochzeit. Dem Ehepaar Rothmeyer Heinrich Hofmann und Frau, Anna geb. Krüger, Römerberg 18, ist anläßlich seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsweddinge verliehen und bei der Eintragung in der Bergkirche durch Herrn Warrer Diehl überreicht worden. Glückwünsche und sonstige Aufmerksamkeit sind dem Jubelpaare in großer Zahl zugegangen, so daß sich der Tag zu einem rechten Freudentag gestaltete.

— Handwerkskammer. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schneidermeister Schneider, und der Sekretär derselben, Herr Schröder, sind der Handwerkskammer wegen nach Berlin gereist und das Bureau der Kammer bleibt deshalb bis Dienstag geschlossen.

— Handelsregister. In das Handelsregister A wurde eingetragen, daß die dem Kaufmann und Ingenieur Wilhelm Reiffert zu Düsseldorf für die Firma Reonh. Reiffert zu Wiesbaden ertheilte Prokura erloschen ist.

o. Der große Brand in der Maschinenfabrik Wiesbaden wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Ein Arbeiter, der einen Tag in dem Betrieb arbeitete, aber wegen seiner ungenügenden Leistungen wieder entlassen wurde, ist derselben verdächtig und im Verlaufe der von der Staatsanwaltschaft sofort aufgenommenen Untersuchung sollen sich die Verdachtsmomente gegen ihn so gemehrt haben, daß er, dem Vernehmen nach, bereits in Haft genommen worden ist.

— Im Prozeß der Post- und Telegraphen-Affekten gegen den Reichspostinspektor wegen Nachzahlung während der Probefristigkeit ist wenig gezahltes Gehalt verurtheilt der IV. Civilsenat des hiesigen Oberlandesgerichts zu Hamburg folgenden Urtheilspruch: „Der Reichspostinspektor hat den Klägern den eingeklagten Betrag zu zahlen nebst 6 pSt. bzw. 4 pSt. Zinsen seit 1900; außerdem hat der Reichspostinspektor die Kosten zu tragen.“

— Klein Notizen. Halle Mittwoch, den 14. ds. Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Pastor Dammann aus Eisenach im Evang. Vereinshaus, Blatterstraße 2, in einer Versammlung — nur für Männer und Jünglinge — sprechen. — Der „Kranken- und Sterbekasse für Schreiner und Gesellen verwandter Berufe zu Wiesbaden (G. H.)“ ist die Beschleunigung ertheilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

Berichtsaal.

Frankfurt, 10. November. (Schöffengericht.) Die am 7. August im Schlachthof beschlagnahmten Fuldaer Fleischsendungen für den Frankfurter Palmengarten bildeten heute den Gegenstand einer Klage gegen die „Frankfurter Zeitung“. Als Lieferant war in dem damaligen Bericht dieses Blattes irrtümlich der Obermeister der Fuldaer Metzgerei, Georg Schwarz, genannt, während in Wahrheit die Lieferungen von einem Metzger des Obermeisters Schwarz, dem Metzgermeister Joseph Schwarz, ausgegangen sind. Die „F. Z.“ hat die Verwechslung, die bei der Klage- und Namensverwechslung immerhin ersichtlich ist, sofort nachdem sie ihr zur Kenntniß kam, berichtigt und bedauert. Nichtsdestoweniger strengte der Obermeister Schwarz den Verleibungsprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur Witkowski an, und sein Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Helrich, forderte sogar eine exemplarische Strafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hebböcher, betonte demgegenüber, daß die „Frankfurter Zeitung“ lediglich die berechtigten Interessen der Fleischkonsumenten wahrzunehmen habe. Das Gericht erkannte, gemäß dem Antrag des Verteidigers, auf Freisprechung. Die „Frankfurter Zeitung“, so ließ es im Urtheil, hat nicht die Absicht gehabt, die Person des Obermeisters zu beleidigen, sie wollte nur den Lieferanten treffen, sie hat die Namensverwechslung alsbald widerrufen, und die Angaben des Artikels sind in der Sache selbst richtig. Auch gegen das „Wiesbadener Tagblatt“ und den „Rheinischen Kurier“, welche die Notiz der „Frankfurter Zeitung“ gebracht haben, ist von Herrn Georg Schwarz wegen Verleibung Strafantrag gestellt worden, obgleich auch von ihnen sofort nach Bekanntwerden die Namensverwechslung bedauernd berichtigt wurde. In dem in dieser Sache kürzlich anberaumten Termin vor dem hiesigen Schöffengericht bestritt der Vertreter des Privatklägers, ein hiesiger Rechtsanwalt, daß überhaupt ein Verleibungsschuld in Frankfurt a. M. vorzunehmen sei. Auf Antrag des Vertreters der Beklagten bejahte das Gericht, die betr. Akten von der Staatsanwaltschaft und dem Magistrat zu Frankfurt a. M. einzuziehen.)

* Im Prozeß gegen Hiloner vor dem Schwurgericht in Bielefeld wurde am Montag die Zeugenvernehmung geschlossen. Der Staatsanwalt Malisowsky plaidierte hierauf für Schuldivulgation Hiloners wegen Ermordung der beiden Mädchen Greza und Klina, sagte aber zugleich unter allgemeiner Aufregung des Publikums über das Motiv dieser Morde hinzu: „Leichtfertig wurden Gerüchte über das Motiv in Umlauf gesetzt, von welchen die Massen sich heute vergebens zu befreien suchen. Ich glaube nicht daran, daß der Mord aus den kolportierten Motiven verübt wurde. Ich glaube nicht daran, daß die Jernellen Christenblut brauchen. Worum sollen wir Männern der Wissenschaft, warum sollen wir unserer Fakultät nicht glauben, daß hier ein Wort aus zweifelhaften Motiven vorliegt?“ (Große Bewegung.) Dagegen trat der Jungstube Dr. Waga als Anwalt der Familie der ermordeten Greza sanftmüthig und aufregend für die Annahme eines Mitalmordes ein. Morgen sprechen die Verteidiger. Das Urtheil wird heute gefällt.

Die Chronrede.

wb. Berlin, 14. November. (Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatt.) Heute Vormittag wurde der Reichstag mit einer Chronrede wieder eröffnet. Die Chronrede gedenkt einleitend der tiefen Erregung aller gestellten Völker infolge der Ereignisse in Ostasien, wo fanatischer Haß und Aberglaube, angestachelt von gewissenlosen Rathgebern des Befinger Hofes, mißgeleitete Volksmassen zu Greuelthaten getrieben habe gegen die friedlichen Vorposten der Zivilisation und des Christenthums. Bei dem müthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb der deutsche Gesandte Freiherr v. Ketteler von menschlicher Hand. Die

Fremden sahen sich an Leib und Leben bedroht, aber die Schreckenbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, die unerschüt angegriffen, schlossen sich eng zusammen, einmüthig kämpften ihre Söhne. Ebenso waren die Beratungen der Regierungen von dem einstimmigen Wunsch befeelt, möglichst bald geordnete Zustände herbeizuführen und nach Befragung der Hauptmächte der Wiederteil solcher Störung des Weltfriedens für künftig vorzubeugen. Die Chronrede fährt fort: Gern hätte der Kaiser bei Ausbruch der Wirren alsbald die Volkvertretung versammelt. Die Volk und Fürsten die Kaufkraft der Freiwilligen mit Stolz und Zuversicht begleitet, welche Zuversicht das Verhalten der Krieger voll rechtfertigte, so würde gewiß auch die Volkvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur die Nothwendigkeit ungezügelter Handelns sicher war, war die Grundlage für Beschlässe bei der Unsicherheit des Nachrichtenstandes schwankend und keineswegs standen uns die erwachsenen Aufgaben fest. Es entzogen sich die Aufwendungen der finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen wurde, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs eines verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so vertrauen doch die Regierungen, daß die Volkvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben die nachträgliche Zustimmung nicht verweigere, da es galt, deutsche Interessen zu schützen und die Ehre zu wahren. Die Chronrede kündigt sofortige Einbringung entsprechender besonderer Kreditvorlage für das laufende Rechnungsjahr an und fährt fort: Der Etat sehe dank natürlicher Einnahmesteigerung und Steuererhöhung fast in allen Zweigen weitere Mittel an, namentlich für Arbeiterfürsorge und Landesverteidigung. Die Vorlage eines Zolltarifgesetzes entwirft an den Bundesrath ist im Laufe des Winters zu erwarten. Die Chronrede kündigt die Wiedereinbringung der Seemannsordnung mit Nebenvorlagen an, die Einbringung von Gesetzentwürfen über Privatversicherungswesen, Urheberrecht, Verkehr mit Wein, die Abänderung der Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes. Sie fährt fort: Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten sind fortwährend gut und freundlich. Mit Wehmuth gedenke ich meines verhandenen und theueren Freundes, des Königs Humbert, welcher im kühnlichen Beruf als Opfer eines suchwürdigen Anschlags fiel. Die Chronrede bekräftigt schließlich freudig Deutschlands Erfolg in Paris, wo eine gastliche Stätte friedlichen Völkervereinens bereit war.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft

Stockholm, 13. November. Nach der neuen Heeresordnungsvorlage wird die Dienstzeit auf 365 Tage ausgedehnt. Die jährlichen Kosten betragen 1,700,000 Kronen, für die Stammmannschaft der Küstenartillerie 1,000,000 Kronen. Die Kosten für die wichtigsten Küstenartillerie betragen 875,000, für Neubauten der Küstenartillerie 2,500,000 Kronen, welche auf sechs Jahre vertheilt werden.

Verleibungsakten Berlin

Berlin, 14. November. In hiesigen politischen Kreisen nimmt man, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, an, daß der Rücktritt des württembergischen Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Rittmich, vielleicht in der Behandlung der Frage einer preussisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft eine Aenderung herbeiführen könnte.

wb. Berlin, 14. November. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die vor etwa Jahresfrist von ruhmloser Hand verümmelten Rebenfiguren in der Siegessäle wurden gestern durch neue Marmorbüsten ersetzt.

wb. Brno, 13. November. Im Wito-Schacht bei Wicla haben zwei Explosionen schlagender Wetter stattgefunden. 13 Personen sind todt, darunter 4 Betriebsbeamte, 9 sind schwer, 10 leicht verletzt.

wb. Paris, 14. November. Aus Algier wird gemeldet: Ein Soldat, der seinen Vorgesetzten mit dem Messer erstochen hatte, wurde gestern erschossen.

wb. Madrid, 13. November. Bei einem in Bedreguer (Provinz Alicante) abgehaltenen Eilertkamp, bei dem Frauen die Rollen der Toreros übernommen hatten, brachen die Tribünen zusammen. 12 Personen wurden getödtet, 200 verletzt.

wb. New-York, 13. November. Die „Evening Post“ meldet: Verschiedene Bankhäuser New-Yorks sind damit beschäftigt, die schweizerische Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollars unterzubringen.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse von 14. November, Mittags 12 1/2 Uhr. Credit-Aktien 298.10, Disconto-Gesellschaft 179.40, Staatsbahn 140.80, Lombarden 26.30, Gotthardbahn-Aktien —, Centralbahn —, Nordostbahn —, Union-Bahn —, Laurahütte-Aktien 211.00, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —, Bochumer 191.60, Harpener 188.60, 3-procentige Regianer —, Italiener —, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank 196.70, 4-proc. Spanier 68.70, 3-procentige Portugiesen —, Tendenz: matt. Wien, 14. Nov. Oesterreich. Credit-Aktien 662.50, Staatsbahn-Aktien —, Lombarden 118.50, Marknoten 117.70.

Geschäftliches.

Lungenleiden. Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin 80.16. Oberhemden, Unter-Beinkleider und Jacken nach Maass, vorzüglich sitzend, Kragen, Manschetten, Cravatten etc. G. H. Lugenbübl, Eeko Markt- u. Grabenstr. 13018. Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage. Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Schulte vom Postamt. Für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. H. Lugenbübl; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag von G. H. Lugenbübl, Grabenstr. 13018.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Die Mitglieder werden freundl. ersucht ev. **Touren-Vorschläge** für das **Jahr 1901** doch baldigst an den Vorstand einreichen zu wollen, da die Touren-Berathung **am 22. er.** stattfindet. F405

Verein selbstständiger Kaufleute.

Der Vereinsabend findet

Freitag, den 16. d. M., Abends 9 Uhr,

im **Hotel Nonnenhof (Damensaal)** statt. Bei dieser Gelegenheit sollen Erläuterungen — über die Bestimmungen aus dem Handels-Gesetzbuch über Handelsbücher und Bilanz, letztere hauptsächlich im Hinblick auf das Preussische Einkommensteuer-Gesetz von 1891 — gegeben werden.

Wir laden unsere Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung höfl. ein. F 400

Der Vorstand.

Deutsche Colonial-Gesellschaft, Abth. Wiesbaden.

Folgende grössere Vorträge werden im Laufe des Winters gehalten werden:

Am 20. November 1900 Herr Dr. Vosberg-Reckow: Drei Weltmächte Russland, England, Nordamerika.

Am 4. Dezember 1900 Herr Dr. Passarge: Südwestafrika (mit Lichtbildern).

Am 8. Januar 1901 Herr Hauptmann Hutter: Zwei Jahre im nördlichen Hinterlande von Kamerun.

Am 5. Februar 1901 Herr Pater Acker, von den Vätern vom heiligen Geist: Die Missionen und die Colonien in Ostafrika, nach eigener achtzehnjähriger Erfahrung.

Am 7. März 1901 Herr Hauptmann v. François: Episoden aus dem Leben Hendrik Witboi's und seines Volkes.

Die **Anmeldung zur Mitgliedschaft für 1901** berechtigt für das laufende Jahr zum freien Eintritt und zur Theilnahme an den wöchentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft. F 374

Der Vorstand.

Actuelle Neuheit!

Bestrafung der Boxer in China!

Originelles mechanisches Spielzeug für Knaben und Mädchen, als Einzel- u. Gesellschafts-Spiel zu verwenden.

Preis Mk. 1.80.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Braunschweiger und Thüringer

Servelat- und Salami-Wurst, Leberwurst, Rothwurst, Sülze und Leberfüße, Quackwürste, Frankfurter Würstchen St. 15 u. 18 Pf., Corned Beef, Ochsenmaulalat, Jungenwurst, Lachsfilchen.

empfiehlt in stets frischen feinsten Qualitäten billigst

14931

Feiner Bäckerei, Bäckereiladung,

Geräucherter Kaviar, Bismarck-Gäringe, Sardinien, Delfardinen v. Dole 35 Pf. bis 1.50 Mk., Feinste Käse, als: Gervais, Brie, Roquefort, Camembert, Tilsiter, Edamer, Gouda, Emmentaler.

15250

Adolf Haybach, Welltriftstraße 22. Telefon 2187.

Nürnberger Lebkuchen

von Häberlein & Metzger, Nürnberg.

Thorner Katharinen u. Pflastersteine

von Gustav Weese, Thorn.

Grosse Auswahl. — Wöchentlich frische Sendungen.

Haselnüsse, Wallnüsse, Feigen, Datteln, Tafel-Rosinen und Krach-Mandeln

empfiehlt

15599

E. M. Klein,

Telephon No. 663.

Kleine Burgstrasse 1.

Schweinschmalz, garantiert rein, per Pfd. 50 Pf. zu haben Höfnergasse 10, Thoring. 15561

5 Pf. St. Boll-Gäringe

(ohne Unterschied der Größe) im **Altstadt-Consum, Metzgergasse 31.** 15315

Billiger Verkauf!

15312

Compl. Schlafkammer, Büffet, Spiegel- und Kleiderschränke, Salon und Verticows, Herren- und Damen-Schreibtische, Nähtische, Bauerntische, Spiegel, Stühle aller Art, 2 Geldschränke, vorzögl. fast neues Pianino zc. nur **Friedrichstraße 13.**



Unterjacken, Unterhosen, Tricot-Hemden, Hosen mit Leib für Damen, Herren, Kinder

empfiehlt

in hervorragender Auswahl

zu anerkannt billigen Preisen

15238

Carl Claes.

Männer-Turnverein

Sonntag,



den **18. November, Nachm. pünktlich um 3 Uhr,** findet in unserer **Turnhalle, Blatterstraße 16,** unser diesjähriges

Schauturnen

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei ergebenst einladen.

Abends von **8 1/2 Uhr** ab:

Ball.

Der Zutritt zum Ball ist nur Mitgliedern gestattet. F 411

Der Vorstand.

Geschäfts-Bücher,

spec. Bänder-Bücher, Fleischwaaren-Bücher, Kaffee-, Loh-, Pfand-, Stellen-Vermittlungs- und Krankenlisten-Bücher empfiehlt

14569

Wilh. Sulzer, Sub. Fr. Schuck,

Papierhandlung, Marktstraße 17.

Telephon 616. Vertreter von:

J. C. König & Ehardt, Hannover.

Häberlein's Nürnberger Lebkuchen

stets frisch bei

15422

J. M. Roth Nachf.,

Grosse Burgstrasse 4.

Cognac 1.50,

zart und mild im Geschmack, von der grössten und leistungsfähigsten deutschen Cognacbrennerei.

Cognac 1 Stern per Flasche Mk. 1.50,

do. 2 " " " " 1.90,

do. 3 " " " " 2.40,

do. 4 " " " " 2.90,

Honnessy-Cognac von 5.— an,

achten Rum u. Arac Literl. von 2.— an.

F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82. 13993

Selbst eingemachte

Salz- u. abgebrühte Bohnen

Rothe Rüben,

ff. Preiselbeeren

empfiehlt 15558

J. Rapp Nachf.

(Inh. Oscar Roessing),

Telephon No. 258. Goldgasse 2.

Ste. In Holland. Voll-Gäringe, nur **Milchener sortirt,** per Stck. 10—12 Pf. **1. Doll. Voll-Gäringe** pr. Stck. 7—8 Pf. **fte. Bismarck-Gäringe** 10 Pf. **Rollmops** mit Gurken-Ginslage 10 Pf. **fte. russ. Sardinien** pr. Pfd. 60 Pf. **Gebrüder Dorn, Gde Wörth u. Zahnstraße.**

Hängelampen und Lustres für Petroleum,

in feinerer Ausführung, werden wegen Aufgabe

sehr billig ausverkauft.

S. Hirschfeld, 2. Langgasse 2.

15594

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen

in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald,

Goldschmied,

7. Faulbrunnenstrasse 7.

Ascheneimer,

Kohlenfüller,

Kohleneimer,

Kohlenkasten,

Ofenschirme,

Kohlenschaufeln

Stocheisen,

Feuergeräte,

Ofenvorlagen,

Verdampfschalen

Wärmflaschen,

Petroleum-

Heizöfen

(auf Wunsch zur Probe) empfiehlt zu billigsten Preisen

Erich Stephan,

jetzt Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. Telephon 736.

14063